

Verantwortlichkeiten der Lehrperson beim Organisieren und Durchführen von Skitagen

Hinweise aus rechtlicher Sicht

- Der Arbeitgeber wünscht die Durchführung von Aussensportereignissen zumindest sinngemäss; vgl. § 1 Abs. 1 der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Förderung von Turnen und Sport (Sportverordnung), vom 16. November 2005, Nidwaldner Gesetzessammlung Nr. 319.11 (über www.nw.ch, Gesetzessammlung, einsehbar).
- Bei der Durchführung des Schulsportunterrichts bzw. bei Sportanlässen sind "Massnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit und Gesundheit der Teilnehmenden zu treffen" (ebenda).
- Für die Massnahmen im Einzelnen wird auf die „Weisungen des Bundesamts für Sport (BASPO)“ verwiesen (ebenda, Abs. 2).

Massgebliche Weisungen (bzw. Hinweise) des BASPO und der Abteilung Sport des Nidw. Amtes für Volksschule und Sport:

- Richtlinien für Skifahrer und Snowboarder, Ausgabe 2008
http://www.bfu.ch/PDFLib/979_42.pdf
- Internationaler Skiverband FIS
Verhaltensregeln für Skifahrer und Snowboarder (Fassung 2002)
http://www.skus.ch/skus_d/frame.html
- Broschüre des Amtes für Volksschule und Sport Nidwalden
„Sicherheit im Schulsport, Sportangebote mit erhöhtem Risiko“,
bezüglich Schneesport s. dort Seite 10 (im Anhang),
bezüglich (Schneeschuh-)Wandern s. dort S. 9 (im Anhang)
http://www.nw.ch/dl.php/de/20071116112801/Broschuere_Sicherheit_2007_NW_Homepage.pdf

Sch steht im Nachfolgenden für: Schülerinnen und Schüler

Allgemeine Vorbereitung

- dem Leistungsvermögen der Sch angepasste Gebietsauswahl (gesichertes Skigebiet der Lehrperson aus eigener Erfahrung bekannt)
- Alternativprogramm für Nicht-SkifahrerInnen bestimmen und Betreuung sicherstellen (für die Vorbereitung s. die speziellen Vorgaben der Broschüre „Sicherheit im Schulsport, Sportangebote mit erhöhtem Risiko“, S. 9, [im Anhang])
- Meldung des Skitages und des –gebietes sowie des Alternativprogrammes bei der Schulleitung; Programm hinterlegen
- Allfällige Absage des Skitages bei ungünstiger Witterung

Vorbereitung mit den SchülerInnen

- Ansage des Skitages: Ort, Besammlung, Tagesverlauf, Rückkehr
von Vorteil: Merkblatt für die Information der Erziehungsberechtigten abgeben
- Besprechen der Regeln bezüglich
 - allgemeinem Verhalten
 - speziellem Verhalten auf der Piste (FIS-Regeln)
- Hinweise zur Ausrüstung:
 - Kleidung (Kopfbedeckung, Handschuhe)
 - Ski- und/oder Sonnenbrille, Sonnenschutz
 - Helm (sehr empfohlen!)
 - intakte Skiausrüstung (kontrollierte Bindung)
- Handys/Notfallzettel: Handy-Nummer der Lehrperson, evtl. Tel. Nr. des örtlichen Rettungsdienstes
- Angaben über Verpflegung bzw. Picknick
- Pro Gruppe eine kleine Notapotheke

Organisation im Skigebiet

- pro 12 Sch empfiehlt sich die Mitnahme einer Begleit- oder Aufsichtsperson
- Bildung von Gruppen mit mind. 3 Sch (kein unkontrolliertes, freies Bewegen im Skigebiet)
- Jede Gruppe hat mind. 1 aufgeladenes Handy dabei
- Jede Gruppe hat mind. einen Übersichtsplan über das Skigebiet
- Kein Verlassen der Pisten; Einschränkung des Gebietes
- Aktivitäten in Snow- od. Freestyleparks nur auf spezielle Erlaubnis der Lehrperson; insbesondere Sicherstellen, dass bei Sprüngen die Landefläche überwacht wird
- Treffpunkte: mittags zur Kontrolle und nachmittags für das gemeinsame Verlassen des Skigebietes (scharfe Kontrolle, ob alle Sch da sind)
- sich versichern, dass Anweisungen von allen verstanden sind
- Gemeinsames Aufwärmen
- Lehrperson bewegt sich im Skigebiet und beobachtet Sch-Verhalten; bei Bedarf ist mit Zurechtweisungen einzugreifen

Verantwortung

- Für die Gesamtorganisation: Schulleitung
- Für die Klasse: Lehrperson
- Für die Gruppen: Lehrperson; Begleitperson, soweit sie klar Führungs- und Betreuungsaufgaben übernommen hat
- Für die Pistensicherung: Bahnbetreiber

Siehe im Weiteren das LCH-Merkblatt „Verantwortlichkeit und Haftpflicht der Lehrpersonen“; www.lch.ch/lch/publikationen/lch-download.html

Auszug aus der Broschüre „Sicherheit im Schulsport, Sportangebote mit erhöhtem Risiko“, Seite 10, „Schneesport“

Allgemeines

Die Möglichkeiten zum Schneesporttreiben haben sich in den letzten Jahren vervielfacht. Bei den Schulen sind im Rahmen von Schneesporttagen, Skilagern oder Schülerskirennen die etablierten Disziplinen Ski Alpin, Snowboard und Langlaufen durch Angebote wie Schlitteln, Rodeln, Schneeschuhwandern, kleine Skitouren, Pisten-Freestyle oder Park & Pipe ergänzt worden.

Schneesportaktivitäten müssen vorbereitet und organisiert werden. Uneingeschränkte Formen (unkontrolliertes, freies Bewegen im Skigebiet) sind im Schulsport untersagt. Die Kinder und Jugendlichen bewegen sich in Gruppen in definierten Ressorts. Pro zwölf Schüler sollte eine Begleit- oder Aufsichtsperson eingesetzt werden.

Spezielle Verhaltensregeln

- Allen wird das Tragen eines Schneesporthelmes empfohlen
- Alle tragen eine Kopfbedeckung (Ohrenschutz) und eine Ski-/Sonnenbrille
- Es wird in Gruppen à 3 bis 12 Personen gefahren
- Die Regeln der FIS und der SKUS (Schweizerische Kommission für Unfallverhütung auf Schneesportabfahrten) werden eingehalten
- Freestyle-Parks dürfen nur mit Erlaubnis der Lehrperson und nach gründlicher Besichtigung benützt werden. Eine Person stellt sicher, dass die Landezone leer ist und gibt die Anfahrt frei.

Besonderes

Unter «Variantenfahren» ist gemäss Jugend+Sport das Fahren ausserhalb der von den Bergbahnerunternehmen markierten, kontrollierten und damit gesicherten Schneesportabfahrten zu verstehen. Aktivitäten in diesem Sinne sind für Schulen untersagt!

Wird eine Gruppe oder Klasse jedoch von einem Bergführer, einem dafür ausgebildeten Leiter im Sportfach Skitouren oder einem Schneesportlehrer Stufe 3 begleitet, so sind einfache Variantenfahrten oder kleine Touren möglich. Für diese Leiter gelten die speziellen Rahmenvorschriften des BASPO.

Werden Schneeschuhwanderungen durchgeführt, sind zusätzlich zu den schneesportspezifischen Punkten auch die Sicherheitsmassnahmen für Wanderungen (S. 9) zu berücksichtigen.

Checkliste - vor dem Schneesport

- Ich habe das Gebiet vorher rekognosziert. Dies gilt besonders für Winterwanderungen, Schneeschuhtouren oder Skitouren.
- Ich habe die Schulleitung orientiert und das geplante Programm genehmigen lassen.
- Ich habe sichergestellt, dass alle Schneesport-ausrüstungen in guten Zustand gebracht und Skibindungen korrekt eingestellt werden (bfu-Vignette).
- Ich habe die Schüler eine dem Wetter und Tätigkeit angepasste Bekleidung bereitstellen lassen. Dazu gehören auch Sonnenschutz (Brille, Crème).
- Ich habe Gruppen à 3 bis 12 Personen gebildet; jede Gruppe führt einen Plan des Skigebietes, ein aufgeladenes Mobiltelefon und einen Notfallzettel mit den wichtigsten Telefonnummern mit sich.
- Ich habe sichergestellt, dass jeder Leiter einen Plan des Skigebietes, ein aufgeladenes Mobiltelefon, einen Notfallzettel und Verbandsmaterial mitführt; idealerweise auch ein Multifunktions-Werkzeug, wenn Snowboarder mitfahren.
- Ich habe dafür gesorgt dass alle Schüler und Leiter die FIS- und SKUS-Regeln kennen.

Checkliste - während dem Schneesport

- Ich vereinbare mit den Schülern einen Treffpunkt zu Beginn und am Schluss; ich zähle die Schüler vor und nach dem Schneesport.
- Ich organisiere ein gemeinsames Aufwärmen am Pistenrand vor der ersten Abfahrt.
- Ich überwache mit den anderen Lehrpersonen die Schüler bezüglich Einhaltung der FIS- und SKUS-Regeln sowie umweltbewusstem Verhalten in der Winterlandschaft und greife gegebenenfalls ein.
- Ich vereinbare mit den Schülern einen Treffpunkt, an welchem sich während dem Tag jeder Schüler persönlich einmal meldet.

Weitere Informationen

- bfu; Safety Tool «Schneesport»
- bfu; Schneesport
- bfu; Lawinen. Lebensgefahr!
- bfu; Schlitteln - Mit Sicherheit mehr Spass
- Global Trail; Beschilderte Schneeschuh-Trails in der Schweiz
- SKUS; Richtlinien für Skifahrer und Snowboarder

Auszug aus der Broschüre „Sicherheit im Schulsport, Sportangebote mit erhöhtem Risiko“, Seite 9, „Wandern“

Allgemeines

Wanderungen bieten die Möglichkeit, die Ursprünglichkeit der Natur aus erster Hand zu erleben. Als Gegenpol zur Urbanisierung unserer Gesellschaft ist jeder Ausflug in die Berge, oder in abgelegene Gebiete, ein Eintauchen in eine andere Welt.

Die Natur birgt aber auch Gefahren, welche von Unerfahrenen, oft auch im Übermut, leicht unterschätzt werden können.

Aus diesem Grund ist es auf Klassenausflügen in die Berge besonders wichtig, sich entsprechend vorzubereiten, den Anlass sorgfältig zu planen und durchzuführen.

Auf diese Weise steht einem positiven, erlebnisreichen Tag nichts mehr im Wege.

Besonderes

Vor allem steile Gras- oder Schneefelder können bei einem Ausrutscher gefährlich werden.

Falls das Gelände flach und ohne Hindernisse ausläuft, hätte ein Sturz wahrscheinlich keine schwerwiegenden Folgen. Fällt es aber steil ab, oder ist es nicht hindernisfrei, stellt es ein grosses Risiko dar. Nötigenfalls muss auch eine Umkehr in Betracht gezogen werden.

Je nach bewandertem Gebiet sind auch Zecken als Gefahrenquelle zu berücksichtigen. Es lohnt sich, vorher Informationen über das Gebiet und allenfalls über mögliche Schutzmassnahmen einzuholen.

Checkliste - vor der Wanderung

- Ich habe die Route vorher rekognosziert und heikle Stellen identifiziert.
- Ich habe die Schulleitung orientiert und das geplante Programm genehmigen lassen.
- Ich melde meine Gruppe vor Aufbruch ab, nach der Rückkehr zurück.
- Ich habe mich über die Wettervorhersage informiert und gegebenenfalls Alternativen vorbereitet.

■ Ich habe eine den Erfordernissen angepasste Ausrüstung bereitgestellt:

- Schuhwerk und technische Ausrüstung
- Bekleidung, Wetter- und Sonnenschutz
- Karten und Orientierungsmaterial
- Proviant und Verpflegung
- Ausrüstung für Erste Hilfe
- Schüler bringen die physischen und psychischen Voraussetzungen für die Wanderung mit.
- Ich habe Kenntnis über Handicaps und Krankheiten wie Diabetes, Epilepsie, Kreislauf-, Ohrenprobleme, Höhenangst, usw. der Schüler.
- Falls notwendig habe ich kleinere Wandergruppen eingeteilt.
- Ich habe zusätzliche Begleitpersonen organisiert und die Route mit diesen vorher besprochen.
- Ich habe ein umsetzbares Notfallkonzept (Empfang Mobiltelefon) erarbeitet, welches allen Beteiligten bekannt ist.

Checkliste - während der Wanderung

- Ich zähle die Schüler vor der Wanderung, in den Pausen und am Schluss.
- Ich halte regelmässig an; dies lässt entstandene Probleme (Stürze, usw.) schneller erkennen und darauf reagieren.
- Ich mache nur an ausgewählten, gesicherten Stellen Pausen.
- Ich beobachte die Wetterentwicklung während der Wanderung.

Weitere Informationen

- bfu; Safety Tool «Wanderungen»
- bfu; Bergwandern
- bfu; In die Berge? Aber sicher!
- SUVA; Vorsicht, Zecken!
- www.zecke.ch